

anderen Typus, was den Habitus und das Vorkommen anlangt, genau die *C. vitilis* Fr., und der *var. robustior* die *C. Persoonii* Sieber.

Schwieriger ist zu sagen, welche von beiden Formen die typische und welche Variation des Typus ist. Fries hat (Mant. III p. 137) *C. vitilis* als Hauptart aufgestellt und ihr zwei Varietäten untergeordnet: a. *spiculis virescentibus* und b. *spiculis lutescenti-brunneis* (syn. *C. Gebhardi* Hartm.), welche wohl unserer *C. vitilis* und *C. Persoonii* entsprechen dürften. Aber da er wahrscheinlich nur das skand. Material vor sich hatte, und da er *C. Persoonii* überhaupt nicht recht erkannt zu haben scheint, so ist seine Aufstellung antiquiert.

Das Richtige hat meines Erachtens Nyman getroffen, welcher (l. c.) *C. Persoonii* für typisch und *C. vitilis* für Varietät hält. Wenn auch die geographische Verbreitung infolge der Verwirrung der Nomenklatur noch nicht genau festgelegt ist, so ist doch soviel sicher, dass *C. Persoonii* sich über ein ungleich grösseres Gebiet erstreckt als *C. vitilis*. Im ganzen Alpengebiet von Oesterreich bis Savoyen, im Riesengebirge und im Gesenke, auf allen Gebirgen Skandinaviens, selbst in Grönland ist *C. Persoonii* verbreitet, während *C. vitilis* mit Sicherheit bisher nur aus Skandinavien und Russland bekannt geworden ist. Was liegt daher näher, als *C. Persoonii* als Haupttypus anzunehmen und zu folgern, dass dieser Typus im Norden da, wo er in das tiefer gelegene Gebiet der *C. canescens* hinabsteigt, Charaktere der letzteren anzieht und so in *C. vitilis* Fr. abändert? Mir scheint diese Auffassung die beste, weil die natürlichste.

G. Kükenthal.

Algologische Notizen.

Von W. Schmidle (Mannheim).

Fortsetzung)

II.

Conferva Saurichense Ag.

Diese Alge ist meines Wissens bloss von den verschiedenen Inseln des Hawaiischen Reiches bekannt geworden. Sie scheint dort sehr reichlich vorzukommen. Wenigstens fand ich sie in dem von Lauterbach 1889 dort gesammelten Materiale häufig, teils im Wasser von verschiedenen Teichen, teils an überrieselten Felswänden.

Zwischen den Exemplaren der beiden Standorte besteht ein kleiner Unterschied. Die Zellen der Wasserform sind durchschnittlich schmaler und erreichen bloss eine Breite von 16—20 μ , die an den Felsen lebenden eine solche von 26—28 μ . Auch ist die Zelllänge der ersteren durchschnittlich das 1—5fache der Breite, die der zweiten bloss das 1—3 $\frac{1}{2}$ -fache. Im übrigen sind sie vollständig gleich, so dass sie mir der Art nach identisch zu sein scheinen.

Die Wasserexemplare stimmen vollständig mit der Beschreibung und der Abbildung Nordstedt's,*) welche er von Agardt'schen Original-exemplaren gegeben hat, überein. Ein Zweifel an der Identität beider Algen kann nicht bestehen. Ebenso auch die Felsenexemplare mit Aus-

*) Nordstedt: De Algis aquae dulcis et Characis ex ins. Saurvicensibus, 1878, p. 16, Tab. I, Fig. 25.

nahme der angegebenen etwas grösseren Zellbreite. Doch hat Nordstedt Zwischenformen gefunden mit einer Breite von 20—24 μ .

Da Nordstedt die Zellhaut „interdum crassa et lamellosa“ bezeichnet, richtete ich vorerst meine Aufmerksamkeit auf ihre Struktur. Ich fand in der That, dass dieselbe lamellos ist, wie diejenige einer *Ulothrix*, aber nicht aus H-förmigen, ineinandergeschobenen Stücken besteht. Dann und wann erscheint sie gegen die Querwände der Zelle zu verdickt. Die Alge kann deshalb nicht zu *Conferva* im Lagerheim-Wille'schen Sinne gerechnet werden. Ihre wahre Stellung musste das Studium des Zellinhaltes oder der Fortpflanzung ergeben. Ich war deshalb sehr erfreut, gut konserviertes Alkoholmaterial der Felsenform und später auch der Wasserform im Herbarium zu finden. Das Chromatophor der Zelle besteht darnach aus einer parietalen, vielfach durchlöcherter Platte, die oft in einzelne, netzförmig unter sich verbundene Stränge aufgelöst ist. In derselben sind mehrere Pyrenoide vorhanden, welche freilich schlecht färbbar und nachweisbar waren. Im Zentrum der Zelle ist bei kurzen Zellen fast stets ein einziger Zellkern, bei längeren deren zwei, sehr lange Zellen besitzen deren drei bis fünf, auch in kurzen konnte ich oft zwei bemerken.

Die Alge kann also weder zu *Ulothrix* noch zu *Conferva* gehören. Sie gehört zu den mehrzelligen *Conferraceen* und zwar zu *Chaetomorpha* oder *Rhizoclonium*. Die Unterschiede beider Gattungen bestehen darin, dass *Rhizoclonium* einen bis fünf Zellkerne in der Zelle und eine dünne Zellhaut besitzt, während *Chaetomorpha* vielkörnig und mit robuster Membrane umgeben ist. Letztere ist ausserdem stets einfach, während *Rhizoclonium* kurze, rhizoidale Zweigchen trägt. Letztere können jedoch, wie Wittrock, Stockmayer u. a. angeben, häufig genug, wie hier, gänzlich fehlen.*)

Conferva Sandrichense Ag. muss also zu *Rhizoclonium* gerechnet werden. Ob sie nun eine besondere Spezies dieser Gattung darstellt, ist mir zweifelhaft. Nach der Artungsgrenzung Stockmayers gehört sie wohl zu *Rhizoclonium hieroglyphicum* (Ktzig.) Stockm. und lässt sich nach meiner Ansicht ungezwungen mit der Varietät α . *typicum* (De Toni) Stockm. vereinigen.

Das Vorkommen von langen rhizoidalen Basalzellen bei unserer Alge (ich habe auch im Fadenverlaufe einigemal solche beobachten können), bestätigen wohl unsere Ansicht über ihre Zugehörigkeit, da auch solche bei *Rhizoclonium* gefunden werden.**)

(Fortsetzung folgt)

Hieracium leopoliense nov. spec.

Von Prof. Br. Blocki (Lemberg).

Diagnose: Wurzelstock kurz, oberirdische vielblättrige, teils sterile liegende, teils (vorwiegend) blühende Stolonen treibend. Blühende Stolonen meist zahlreich, aus steilbogiger Basis aufrecht abstehend,

*) Stockmayer, Ueber die Algengattung *Rhizoclonium*. Verhandl. der k.k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien, 1890.

Wittrock, in Wittr. u. Nordstedt, Algae exsiccatae no. 628.

**) Z. B. Stockmayer l. c.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [3_1897](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidle Wilhelm

Artikel/Article: [Algologische Notizen. 3-4](#)